

Die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands

Neue Maßnahmen

K. Von deutschen Volksvertretern wie von den Behörden ist in den letzten Tagen wiederholt in überzeugender Weise dargelegt worden, daß der Plan, Deutschland im zweiten Kriegsjahr auszuhungern, ganz sicher mißlingen wird. Ein Besuch in Deutschland hat uns diese Voraussage bestätigt und einen ausgezeichneten Eindruck hinterlassen. Es ist auch für einen Schweizer von höchstem Interesse durch eigene Wahrnehmung feststellen zu können, wie die Einteilung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen, sowie deren zweckmäßige Verteilung in den verschiedenen Landesgegenden planmäßig und zielbewußt vorgenommen wird, so daß weder Stauung noch Mangel entsteht. Ergibt die Durchführung großzügiger Projekte Schwierigkeiten, so wird durch Abänderung des ursprünglichen Beschlusses Abhilfe geschaffen.

Die Versorgung vieler Städte des Westens mit Speisekartoffeln war eine ungenügende. Die Kommunalverbände sind nun verpflichtet worden, am 24. Februar die Vorräte in den Händen der Gemeinden, der Händler und der Verbraucher festzustellen. Ebenso sind die Mengen aufzunehmen, welche Händler und Gewerbetreibende von Landwirten gekauft, aber noch nicht erhalten haben. Bis zum 10. März ist sodann der Fehlbedarf bei der Reichskartoffelstelle anzumelden, und diese letztere besorgt die Vermittlung. Höchstpreise aufs Frühjahr sind noch nicht festgesetzt. Aber schon heute ist den Kommunalverbänden gestattet, die bis jetzt bestehenden, sehr tief angelegten Höchstpreise zu überschreiten und im äußersten Fall für hundert Kilogramm Speisekartoffeln M. 9.50 anzulegen. Auf diese Weise wird also gesorgt für genügende Vorräte in den Verbrauchsorten und andererseits einer starken Verteuerung gewehrt. Diesen ersten Maßnahmen wird im Frühjahr eine Bestandesaufnahme bei den Landwirten folgen. Allfällige Ueberschüsse werden sodann, wie das im Vorjahr geschehen mußte, der Industrie zur Verarbeitung überwiesen.

H o l l a n d hat letzter Tage einen Teil seiner Ueberschüsse an Kartoffeln zur Ausfuhr freigegeben. Um jeder Preistreiberei sowohl bei den Verkäufern wie bei den Vermittlern vorzubeugen, hat die deutsche Regierung sofort das **E i n f u h r m o n o p o l** für Speisekartoffeln beschlossen. Holländische, ebenso dänische Speisekartoffeln können somit einzig durch die Reichskartoffelstelle eingeführt werden, und diese sorgt für die richtige Verteilung und für mäßige Preise; denn ohne Zweifel wird ihr dieses Vorgehen gestatten, einen scharfen Druck auf die holländischen Verkäufer auszuüben.

In ähnlicher Weise hat die deutsche Regierung verschiedene andere Probleme einer rationellen und verhältnismäßig billigen Ernährung der Zivilbevölkerung angefaßt und geregelt. Wo wir hinkommen, bekommen wir alles Nötige, darunter einiges reichlicher, anderes knapper. An „fleischlosen“ Tagen findet der Feinschmecker Austern, Hummer und andere Delikatessen neben zahlreichen Fischarten. Wenn diese nicht passen, der greift zu Eierspeisen und ist sich um wenig Geld satt. Butter darf in den Gasthöfen nur morgens verabreicht werden. Noch knapper ist hier und dort die **M i l c h**. Aber das Nötige ist überall vorhanden, und an festem Willen, durchzuhalten und die Maßnahmen der Behörden durchzuführen und deren Aufgabe zu erleichtern, fehlt es nirgends. Wo dies nötig

scheint, helfen Bezugskarten die Verteilung unter die gesamte Bevölkerung erleichtern. So haben in letzter Zeit verschiedene große Städte Butterkarten ausgegeben. Diesem Vorgehen ist die Regierung gefolgt mit der allgemeinen Einführung von Butterkarten, die vom 6. März an zur Ausgabe gelangen.

Die Schwierigkeiten, welche die Fleischversorgung bietet, hat die Behörden zur Festlegung von Höchstpreisen für Schweine bestimmt. Diese Maßregel hat verschiedenen Mißständen gerufen. Das hat die preussische Regierung veranlaßt, die Provinzial- und Bezirksverbände zur Regelung und Beschaffung des Absatzes und der Preise von lebendem Vieh zu einem rechtsfähigen Verbande zusammenzuschließen. Die Verbände der übrigen Staaten haben Gelegenheit, sich anzuschließen, und heute schon arbeitet der Zentralviehhandelsverband preisausgleichend. Der Bundesrat hat seinerseits ebenfalls diesen Verbänden besondere Befugnisse übertragen. Ihre Vertreter bilden ein **Zwischenlied** zwischen Erzeuger und Verbrau-

cher. Sie sollen den Verkehr nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen fördern. Wo wir in Deutschland hinkommen, bemerken wir auch heute noch einen recht hohen Fleischverbrauch. Die Bestrebungen, ihn einzuschränken, werden deshalb fortgesetzt. Auch im Viehhandel hat sich der Wucher breit gemacht. Aufkäufer, die früher mit dem Viehhandel nicht beschäftigt waren, haben sich überall hineingedrängt. Ihnen ist das Handwerk gelegt worden, indem ausschließlich der legitime Viehhändler betätigt ist. Ferner hat die Regierung ein Verbot betreffend Herstellung von Fleischkonserven erlassen. Diese und andere Maßnahmen sind geeignet, ein weiteres Steigen der Fleischpreise zu hindern, ohne daß als nötig erachtet worden wäre, auch für Rindvieh Höchstpreise durchzuführen. Sollte später die Frühjahrsversorgung vermehrte Schwierigkeiten bieten, so würden die Händler nur noch als Kommissäre betätigt werden, während sie heute auf eigene Rechnung arbeiten, aber unter strenger Kontrolle stehen.